



Call for Papers

Erinnern, Verstehen und Versöhnen

Die Erinnerung an die Vergangenheit als Weg zur Schaffung eines nachhaltigen Friedens

Die Bevölkerung von Ländern, die von Kriegsverbrechen, Völkermord und anderen Verstößen gegen die Menschenwürde wie Kolonialismus und Sklaverei geprägt sind, leben mit der Bürde einer von diesen Verbrechen durchtränkten Vergangenheit bis hinein in die alltäglichen sozialen Beziehungen und Strukturen. Diese Vergangenheit stellt sich oft als eine sehr schwere Last dar, mit der sie sich auseinandersetzen müssen.

Hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkrieges und 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, der vor allem durch die Shoah, die Millionen Kriegsoffer, die Vertreibung und Flucht von Millionen von Menschen in Mitteleuropa geprägt war, leben wir heute in einer Art Übergang von einer Kultur des Erlebens und der eigenen Erinnerung zu einer Historisierung und einer Kultur der Erinnerung aus zweiter Hand. Dieser Paradigmenwechsel stärkt die Vision des gemeinsamen kulturellen Erbes – ein oft in widersprüchlicher und missbräuchlicher Weise verwendeter Ausdruck - in Europa.

Wie sieht es in Afrika aus? Wie sehen und verstehen sie europäische Erfahrungen von Heilung verwundeter Erinnerungen, erst recht im Blick auf die eigenen schweren Verwundungen in Vergangenheit und Gegenwart?

In der Tat war Afrika von einer langen Periode der Kolonialisierung geprägt, die es in allen Bereichen, insbesondere im wirtschaftlichen und sozio-politischen Bereich, ausgebeutet und beeinträchtigt hat. Diese Geschichte Afrikas und insbesondere des Afrikas der Großen Seen ist nur sehr wenig aufgearbeitet worden und bedarf neuer kritischer und innovativer Beiträge.

Als ob diese Last nicht genügte, war das Afrika der großen Seen in den letzten 25 Jahren von Bürgerkriegen mit überwältigenden Gräueltaten geprägt, die 1994 im Völkermord an den Tutsi in Ruanda gipfelten. Wie Marc Manirakiza (2002) in seinem Buch "Burundi, quand le passé ne passe pas" (Burundi, Wenn die Vergangenheit nicht vergeht) sagt, ist die Geschichte Burundis, wie die der afrikanischen Region der Großen Seen insgesamt, voll von einer schmerzhaften Vergangenheit, die nie wieder aufgegriffen wurde.

Wer aber die Vergangenheit nicht kennt, ist gezwungen, sie zu wiederholen (George Santayana, The Life of Reason, Volume 1, 1905).

Darum stellen sich eine Reihe von Fragen: Welche Zusammenhänge bestehen zwischen der kolonialen Vergangenheit und Konflikten und der Unterentwicklung, die in der Region der großen Seen Afrikas zu einer chronischen Krankheit geworden ist? Welche Auswirkungen hat diese schmerzliche Vergangenheit auf das/die kollektive(n) Gedächtnis(se)? Welche Prozesse zur Versöhnung mit der Vergangenheit sind in Afrika der großen Seen, insbesondere in Burundi, im Gange? Wie lief der Prozess

der Vergangenheitsarbeit in den Ländern Mitteleuropas, insbesondere in Deutschland? Mit welcher Vergangenheit hat man sich vor allem auseinandergesetzt – und wie? Wie kann dieser Prozess die Länder der afrikanischen Region der Großen Seen auf ihren eigenen Wegen inspirieren?

Versöhnung in einer Situation verwundeter Erinnerungen beinhaltet gegenseitiges Erinnern, Austausch und Erzählen, so dass eine weniger konfliktreiche, durchgearbeitete und versöhnte Erinnerungen entstehen können. Aus vielen solchen Gründen muss der Austausch zwischen Afrika und Europa dringend intensiviert werden ; das zeigen nicht zuletzt die aktuell entstandenen Debatten um die koloniale Vergangenheit der europäischen Länder und die vielen Phänomene von Rassismus weltweit. Die Universität Freiburg (AB Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit) veröffentlicht in Zusammenarbeit mit RAPRED-Girubuntu e.V. und der Ackermann Gemeinde diesen Call for Paper und lädt interessierte Forscher*innen ein, ihre Beiträge einzureichen für einen weiteren Band in unserer neu gegründeten Schriftenreihe im Lit Verlag unter dem Titel: Frieden-Versöhnung-Zukunft. Afrika und Europa: Studien der Girubuntu Peace Academy.

Hier schlagen wir verschiedene Themen vor, die Gegenstand für Beiträge sein können:

- 1) Kollektive Erinnerungen und eine Dynamik des Friedens und der Versöhnung
- 2) Die schmerzliche Vergangenheit und parallele Erinnerungen (in Burundi)
- 3) Erinnerungsbearbeitung und koloniale Hinterlassenschaft
- 4) Heilung verwundeter Erinnerungen in Afrika der großen Seen und Europa
- 5) Gewaltsame Konflikte, kollektive Erinnerung und Entwicklung
- 6) Kollektive Erinnerungen, Ausgrenzung und Armut in Afrika der großen Seen

Einige technische Richtlinien für die Einreichung der Beiträge

Abstrakt (700 Zeichen)

Schlüsselwörter (3-5)

Text: 10-15 Seiten

Einleitung: Erwähnen Sie in die Einleitung unbedingt die Forschungsfrage und die Methode, die Sie anwenden werden.

Stand der Forschung: Wenn möglich, nennen Sie bitte auch kurz den Stand der Forschung zum Thema.

Referenz: APA-Stil

Anmerkungen zum Autor: Vor- und Nachname, Beruf, Mitgliedsinstitution, eine oder zwei neuere Publikationen (nicht erforderlich); Ihre Kontakt-E-Mail-Adresse.

Freiburg den 14.07.2020,

Prof. Dr. Klaus Baumann

Prof. Dr. Rainer Bendel

P. Déogratias Maruhukiro, ISch, PhD



ACKERMANN-GEMEINDE